



# TRANS**SO**DIA

## **Instrumente der egozentrierten Netzwerkdiagnostik.**

Instrumente zur Visualisierung und Analyse von  
sozialen Beziehungen einer Person.

Veröffentlichungsdatum: 01.10.2024

Autorin: Karin Goger (Fachhochschule St. Pölten, A)



Kofinanziert von der Europäischen Union



## Inhalt

1	Soziales Atom.....	2
2	Soziogramm, Ökogramm, Personalliste.....	9
3	Eco-Map .....	13
4	Soziales Netzwerk Inventar (SNI).....	18
5	Netzwerkschema .....	21
6	VIP-Karte .....	23
7	Social Support Network Map SSNM.....	24
8	Annex Deutsch.....	25
8.1	Projekt TransSoDia.....	25
8.2	Haftungsausschuss .....	25





## 1 Soziales Atom

*„Für uns ist nicht das Individuum,  
sondern das soziale Atom die kleinste  
Einheit des sozialen Universums.“*

(Moreno 1947:93)

Das Soziale Atom wurde 1936 von Jakob Levy Moreno, dem Begründer des Psychodramas, entdeckt bzw. entwickelt. In seinen soziometrischen Untersuchungen, mit der er die Strukturen ausgewählter institutionell gebildeter Gemeinschaften<sup>1</sup> analysierte, erkannte er, „dass jedes Individuum von einem Beziehungskern umgeben wird, der beim einen ‚dicker‘, beim anderen ‚dünner‘ ist“ (Moreno 1937, zitiert in Hutter / Schwehm 2012:243). Dieser „Kern der emotional miteinander verbundenen Individuen“ (Moreno 1936:85) stellt aus seiner Sicht „die kleinste soziale Struktur einer Gemeinschaft“ (Moreno 1937, zitiert in Hutter / Schwehm 2012:243) dar. Manche Teile des Sozialen Atoms eines Individuums sind mit Teilen anderer sozialer Atome verknüpft, wodurch komplexe Beziehungsgeflechte entstehen, die Moreno als „psychologische Netzwerke“ bezeichnet. „Je länger das Netzwerk besteht und je stärker es sich ausbreitet, umso geringfügiger scheinen die Einflussmöglichkeiten des Einzelnen zu sein“ (Moreno 1937, zitiert in Hutter / Schwehm 2012:243).

*„Der kleinste Teil des gesamten Netzwerks muß immer noch ein Netz sein. Die sozialen Atome sind also nicht Individuen, sondern die Beziehungsnetze, die die einzelnen Menschen umgeben und in sich integrieren. Das soziale Universum der Menschheit ist aber nicht gleichmäßig geknüpft. Es gibt dichte Stellen, daneben dünne und brüchige sowie Punkte, die unter großen Spannungen stehen. Wie wichtig es ist, diese verdichteten und brüchigen Stellen ins Auge zu fassen, ersiehst du daraus, daß die Art der Kommunikation in den Netzwerken die Menschen kreativ oder destruktiv werden läßt.“ Moreno o.J., zitiert in Leutz 1991:169 f)*

Im Sozialen Atom sind jene Personen zu finden, mit denen ein Individuum „zur gleichen Zeit“ und auf „bedeutsame Weise in Beziehung steht“, wobei es sich um Beziehungen „emotionaler, sozialer oder kultureller Art“ handeln kann (Moreno 1960, zitiert in Hutter / Schwehm 2012:246). Unter Emotion versteht Moreno in diesem Zusammenhang „alle Emotionen, die Menschen verbinden oder trennen, wie Liebe und Hass, Mitleid und Mitgefühl, Eifersucht und Neid, Heiterkeit und Freude, Ärger und Hass“ (Moreno 1960, zitiert in Hutter / Schwehm 2012:246 f). Soziale Beziehungen reichen von „bloßen Bekanntschaften bis hin zu professionellen und industriellen Beziehungen“ und mit kulturellen Beziehungen meint er das „einfache [...] Teilen von Ideen bis hin zu ästhetischen, ethischen und religiösen Beziehungen“ (Moreno 1960, zitiert in Hutter / Schwehm 2012:247). Im

---

<sup>1</sup> So untersuchte er u.a. Beziehungen innerhalb eines Mädchenheims, das von seiner Größe her mit einem Dorf vergleichbar war.



Sozialen Atom existieren Anziehungen und Abstoßungen zwischen den Individuen, wobei Moreno in seinen soziometrischen Untersuchungen eine Tendenz erkennt, „eine gesunde funktionelle Balance zwischen den ständig gegenwärtigen gegensätzlichen Gefühlen herzustellen“, die er „Soziostasis“ nennt (Moreno 1947, zitiert in Hutter / Schwehm 2012:246).

Das Soziale Atom umgibt eine Person ab dem Zeitpunkt ihrer Geburt und expandiert im Laufe ihres Lebens (vgl. Moreno 1960, zitiert in Hutter / Schwehm 2012:247). Moreno stellte fest, dass sich im Lebensverlauf zwar die Mitgliedschaften des Sozialen Atoms ändern, „dessen Konstellation [jedoch] die Neigung hat, konstant zu bleiben“ (Moreno 1974, zitiert in Hutter / Schwehm 2012:249). So enden manche Beziehungen zu Kolleg:innen mit einem Wechsel des Arbeitsplatzes, während neue begonnen werden. Ähnliches gilt für Freund:innenschaften: Nur wenige dauern ein ganzes Leben an, viele sind endlich. Im Alter wird es immer schwieriger, verlorene Mitglieder im Sozialen Atom zu ersetzen. Moreno spricht vom „sozialen „Tod“: „Wenn wir diejenigen, die wir lieben oder hassen, überleben, sterben wir ein wenig mit ihnen, da wir den Schatten des Todes, der von einer Person unseres sozialen Atoms auf eine andere übergreift, spüren“ (Moreno 1947:95). Durch unsere Beziehungsgeflechte sind wir aus Sicht von Moreno der Bedeutung des Todes schon von Kindheit an gewahr. Gleichzeitig könne der Mensch durch sein Soziales Atom auch nach seinem Tod weiterleben: „Er stirbt, wenn sein soziales Atom stirbt“ (Moreno 1947:97).

Im Sozialen Atom können Anziehung und Abstoßung nicht allein, aber auch durch die gewählte Nähe und Distanz der Beziehungspartner:innen sichtbar werden. So unterscheidet Moreno zwischen dem „Bekanntschafsvolumen“ als den Beziehungen zu Personen, die keine besondere Bedeutung für das jeweilige Individuum haben, und den bedeutsamen Beziehungen im Sozialen Atom. Zwischen „der äußeren Masse und dem Kern der Beziehungen gibt es häufig keine absolute Trennlinie“ (Moreno 1936:85), da es innerhalb des Bekanntschafsvolumens solche Personen gibt, die in Bezug auf ein bestimmtes Kriterium von Bedeutung sind. Jedenfalls aber lasse sich die Grenzlinie zwischen dem Bekanntschafsvolumen und dem Kern der emotional bedeutsamen Beziehungen deutlich erkennen, weshalb der Übergang von einer Bekanntschaft zu einer emotional wichtigen Partner:innenschaft signifikant sei:

*„Wir können sagen, dass in dem Augenblick, in dem ich mir wünsche, dass ein bestimmter Bekannter, den ich gerade kennengelernt habe oder schon eine Zeit lang kenne, mir näher rückt, eine mehr oder minder dauerhafte Beziehung in Bezug auf ein bestimmtes Kriterium (Arbeit, Liebe oder was auch immer) mit mir eingeht, diese Person die soziale Schwelle meines sozialen Atoms überschritten hat.“ (Moreno 1936:85 f).*

Dieses Zitat macht deutlich, dass es im Sozialen Atom – ebenso wie in den späteren egozentrierten Netzwerken – nicht um empirisch messbare oder beobachtbare Interaktionen zwischen Akteur:innen geht, sondern subjektiv um Bedeutungskonstruktionen. Außerhalb des Bekanntschafsvolumens verortet Moreno den „Bereich der symbolischen Massenkontakte“ (Moreno 1936:89).

In der Literatur finden sich unterschiedliche Abbildungen der Struktur eines Sozialen Atoms. Die nachstehende Grafik integriert Variationen von Jakob Levy Moreno (1936), Grete Leutz (1974) und Christian Stadler (2023).

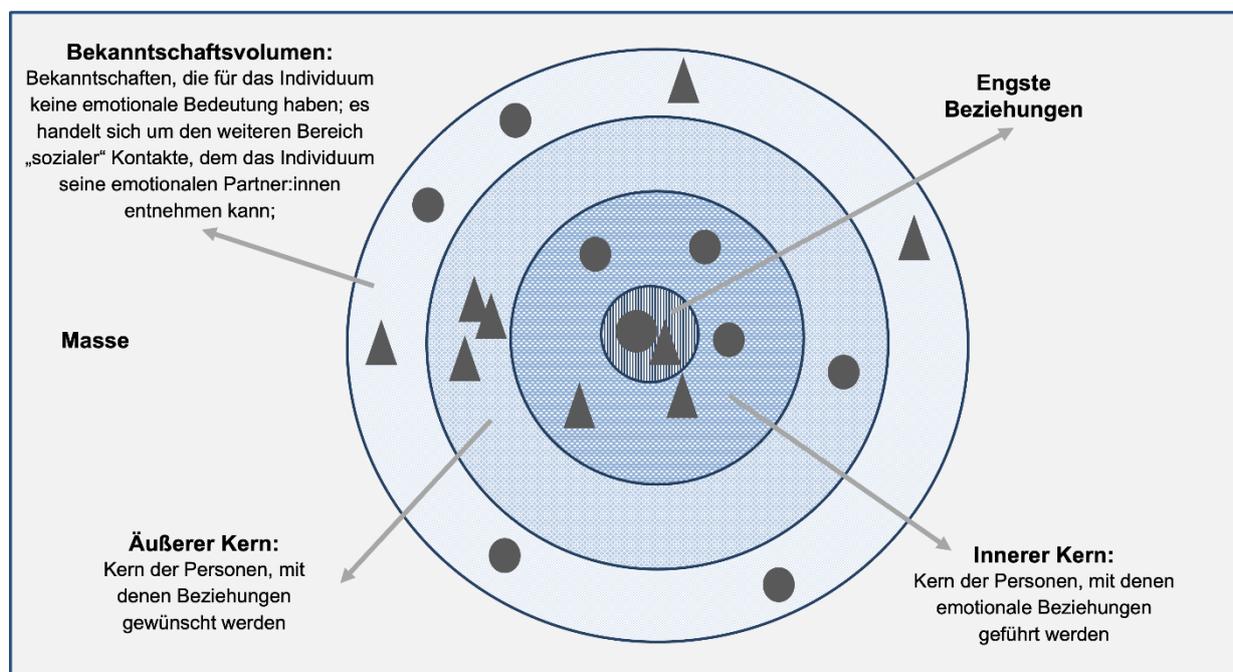


Abbildung 1: Soziales Atom

Unabhängig von der Konstellation oder Struktur des Sozialen Atoms sind Beziehungen für das individuelle Wohlbefinden und schlichtweg für das Überleben von Bedeutung, weshalb Soziale Arbeit seit jeher die Beziehungen und Beziehungsqualitäten von Klient:innen erkundet:

*„[...] jeder Mensch ein ‚Ich‘, [...] jeder ein Individuum. [...] Und dennoch ist kein Mensch allein. Ein jeder steht in seiner Wohnung, an seinem Arbeitsplatz oder in der Nachbarschaft zu anderen in Beziehung. Es ergeben sich unsichtbare, aber lebenswichtige Beziehungsstrukturen daraus. Die positiven Beziehungen in solchen Gruppierungen bedingen unser Wohlbefinden, machen fröhlich, warm, interessiert, unternehmungslustig, indessen die negativen Unbehagen, Mißstimmung, Unfähigkeit, ja sogar Lebensüberdruß bis hin zum Selbstmord bewirken, auch manche Krankheiten sowie Händel kleineren und größeren Ausmaßes zu verursachen vermögen. [...] Du siehst, die zwischenmenschlichen Beziehungen können zur Überlebensfrage werden. Unzählige Menschen sind an ihnen zugrunde gegangen. Und dennoch hat sich die Wissenschaft nie ausreichend mit den zwischenmenschlichen Beziehungen befasst“ (Moreno o.J., zitiert in Leutz 1991:169 f).*

Die Visualisierung des Sozialen Atoms ist ein einfaches Instrument der egozentrierten Netzwerkdagnostik und Vorläuferin von komplexeren Verfahren wie der Netzwerkkarte. Sie kann mit allen Personen eingesetzt werden, die zu Symbolisierungen fähig sind, und benötigt erfahrungsgemäß wenig Zeit. Eine einfache Anleitung lautet beispielsweise:

*„Bitte legen Sie Münzen (oder Steine, Knöpfe, Figuren etc.) vor sich und entscheiden Sie sich bei den folgenden Wahlen nach Ihrer persönlichen Wertigkeit.*

*Entscheiden Sie, welche Münze Sie selbst symbolisieren soll, und legen Sie diese in das Zentrum Ihres Sozialen Atoms.*

*Entscheiden Sie, welche Münzen den Personen Ihres Sozialen Atoms entsprechen. Legen Sie diese jeweils in die für Sie passende Distanz zu den Münzen, die Sie und die anderen Personen im Sozialen Atom symbolisieren. Lassen Sie sich dabei Zeit und probieren Sie so lange, bis Wertigkeit und Distanz für die momentane Situation stimmig sind.*

*Fixieren Sie schließlich den momentan gültigen Stand durch Abzeichnen und beschriften Sie die einzelnen Personen.*

*Wenn Sie wollen, können Sie mittels Farben Differenzierungen vornehmen: Blutsverwandte, Wahlverwandte, Freund:innen, Arbeitskolleg:innen, Freizeitpartner:innen, Vereinskolleg:innen . . .“ (Pruckner, o.J.)*

In einem nächsten Schritt können Klient:innen dazu eingeladen werden, ein „Soziales Wunschatom“ zu erstellen, um etwaige Veränderungswünsche sichtbar zu machen.

Ein einfaches Soziales Atom und ein Wunschatom können wie folgt aussehen:



Abbildung 2: Beispiel für Soziales Atom



Abbildung 3: Beispiel für Soziales Wunschatom

Die Komplexität des Sozialen Atoms wird erhöht, indem Beziehungsqualitäten symbolisiert werden. Stadler schlägt dafür folgende einfache Darstellungsform vor:

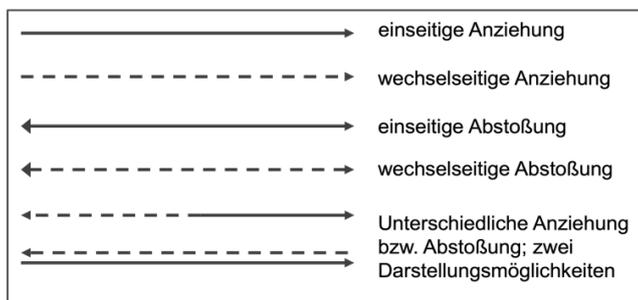


Abbildung 4: Symbole zur Beziehungsdarstellung im Sozialen Atom, Stadler 2013:52

Das Soziale Atom kann hinsichtlich der abgebildeten Personen, seiner Größe und Struktur, der Nähen und Distanzen sowie der Beziehungsarten, -qualitäten und -dynamiken mit dem:der Klient:in besprochen und kooperativ analysiert werden.

Im Sozialen Atom einer Person zeigen sich auch deren soziale Rollen. Mit dem „kulturellen Atom“ (Moreno 1941, zitiert in Hutter / Schwehm 2012:244) kann die Aufmerksamkeit auf das Erleben dieser sozialen Rollen gerichtet werden.

*„Jeder Mensch ist [. . .] der Brennpunkt zahlreicher Rollen, die mit den Rollen anderer Menschen verbunden sind. Jeder Mensch hat [. . .] eine Reihe von Rollen, und sieht sich einer Reihe von Rollen gegenüber. Sie sind in verschiedenen Entwicklungsstadien. Die erfassbaren Aspekte dessen, was als ‚Ich‘ bekannt ist, sind die Rollen, in denen ein Mensch handelt. Das Netz von Rollenbeziehungen um ein bestimmtes Individuum herum wird sein kulturelles Atom genannt.“ (Moreno 1982:305, zitiert in von Ameln / Gerstmann / Kramer 2009:220)*

So kann sich in der Auseinandersetzung mit dem kulturellen Atom zeigen, dass eine Frau ihre Rolle als Partnerin nahe zu ihrem „Ich“ positioniert, wohingegen sie mit ihrer Rolle als Mutter (noch) hadert und die Rolle als Schwester nicht besonders schätzt.

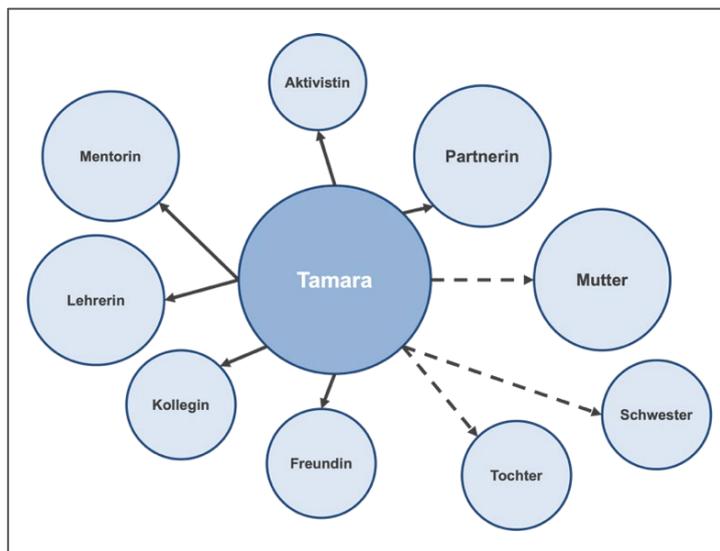


Abbildung 5: Beispiel für Kulturelles Atom

Mit dem „Rollenatom“ (Stadler 2013:53) können darüber hinaus emotionale und verhaltensspezifische Aspekte in den Fokus geraten. In einem solchen Rollenatom kann sich zeigen, dass der:die Klient:in belastende (emotionale) Erlebenszustände im Kontakt mit bestimmten Rollenträger:innen häufiger wahrnimmt als im Kontakt mit anderen. Auch kann die Reflexion ergeben, dass gewünschte Erlebenszustände in spezifischen Settings vertraut sind, während sie in anderen Beziehungskonstellationen allzu oft vermisst werden.

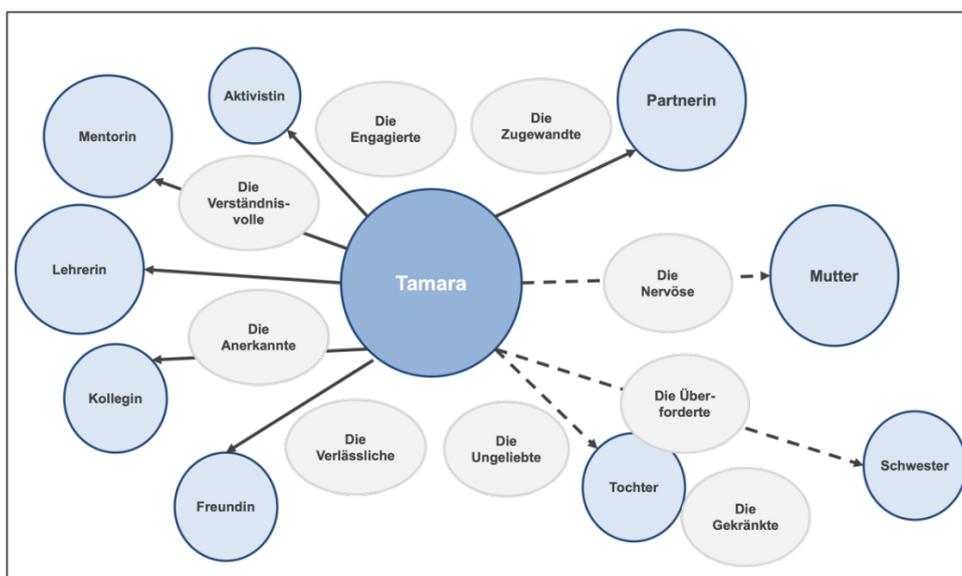


Abbildung 6: Beispiel für Rollenatom



Im „soziokulturellen Atom“ (Stimmer 2009, zitiert in Stadler 2013:54) schließlich werden das soziale und das kulturelle Atom in einer Darstellung vereint.

In dem nebenstehenden Beispiel wurde auf jene Beziehungsdynamiken fokussiert, die der Klient Boris problematisiert, und danach gefragt, in welchen Beziehungen er andere Rollen bzw. Seiten zeigen kann.

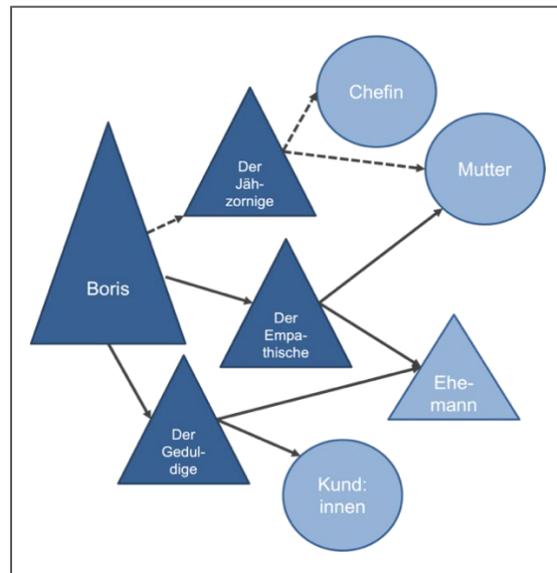


Abbildung 7: Beispiel für soziokulturelles Atom in Anlehnung an Stadler 2013:55

## Quellen

- Hutter, Christoph / Schwehm, Helmut (Hrsg.) (2012): J.L. Morenos Werk in Schlüsselbegriffen. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Leutz, Grete (1974): Das klassische Psychodrama nach J.L. Moreno. Das Psychodrama. Theorie und Praxis. Band 1. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag.
- Leutz, Grete (1991): Moreno „in Fahrt“. In: Psychodrama, Zeitschrift für Theorie und Praxis von Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel: Soziales Atom. 4. Jahrgang, Heft 2, 169–172.
- Moreno, Jakob Levy (1936): Die Organisation des sozialen Atoms. In: Petzold, Hilarion (Hrsg.) (1981): Jakob Levy Moreno. Ausgewählte Werke Band 1: Soziometrie als experimentelle Methode. Paderborn: Verlag Junfermann, 85–92.
- Moreno, Jakob Levy (1947): Das soziale Atom und der Tod. In: Petzold, Hilarion (Hrsg.) (1981): Jakob Levy Moreno. Ausgewählte Werke Band 1: Soziometrie als experimentelle Methode. Paderborn: Verlag Junfermann, 93–97.
- Stadler, Christian (2013): Was ist Soziometrie. In: Stadler, Christian (Hrsg.): Soziometrie. Messung, Darstellung, Analyse und Intervention in sozialen Beziehungen. Wiesbaden: Springer VS Verlag.

## 2 Soziogramm, Ökogramm, Personalliste

Moreno entwickelte Soziogramme, um die Ergebnisse soziometrischer Tests innerhalb von Gruppen/Gemeinschaften zu veranschaulichen. Er etablierte in seinem Werk „Die Grundlagen der Soziometrie“ eine ausdifferenzierte Symbolsprache und entwickelte basierend auf umfangreichen Studien ein theoretisches Modell der Gruppendynamik und -entwicklung sowie einen Interventionsansatz zur Umgestaltung von Gruppen sowie zur Gruppentherapie (das Psychodrama). Nachstehend findet sich ein Beispiel für die Visualisierung von ein- und wechselseitigen (roten) Anziehungs-, (schwarzen) Abstoßungs- und (strichlierten) Gleichgültigkeitsbeziehungen in einer geschlossenen Gruppe eines Mädchenheims:

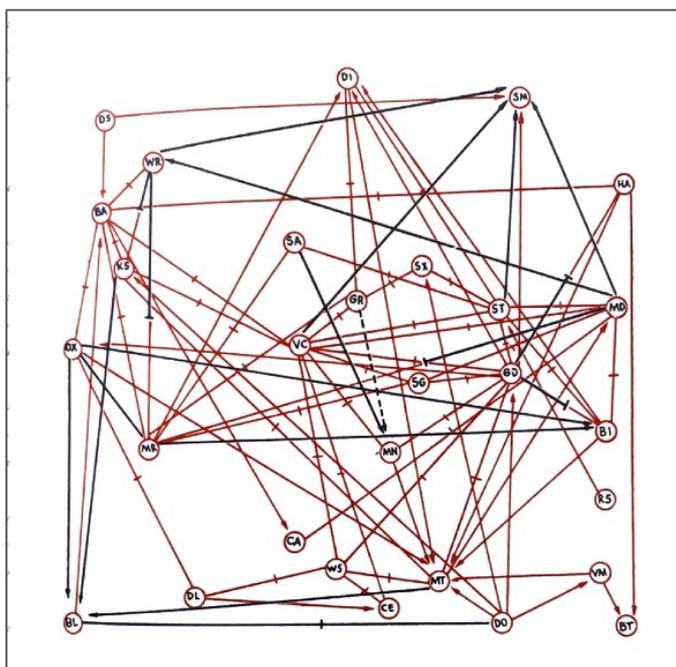


Abbildung 8: Beispiel für ein Soziogramm aus Moreno 1974:133

In manchen Publikationen wird das Soziale Atom als egozentriertes Soziogramm bezeichnet (vgl. von Ameln / Gerstmann / Kramer 2009:252). Für die Soziale Arbeit hat Neuffer in Anlehnung an Moreno folgende Variation vorgeschlagen:

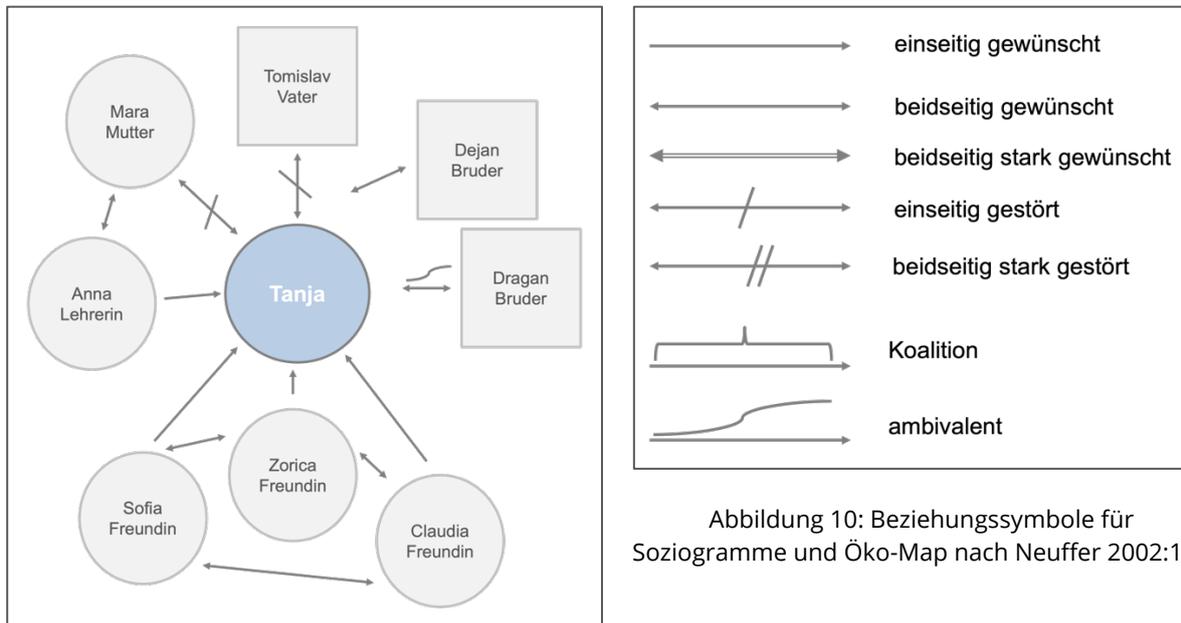


Abbildung 10: Beziehungssymbole für Soziogramme und Öko-Map nach Neuffer 2002:168

Abbildung 9: Soziogramm in Anlehnung an Neuffer 2002:167

Neuffer spricht von Ökogrammen bzw. der Öko-Map, wenn in die Visualisierung auch Gruppen und Einrichtungen bzw. Institutionen aufgenommen werden.

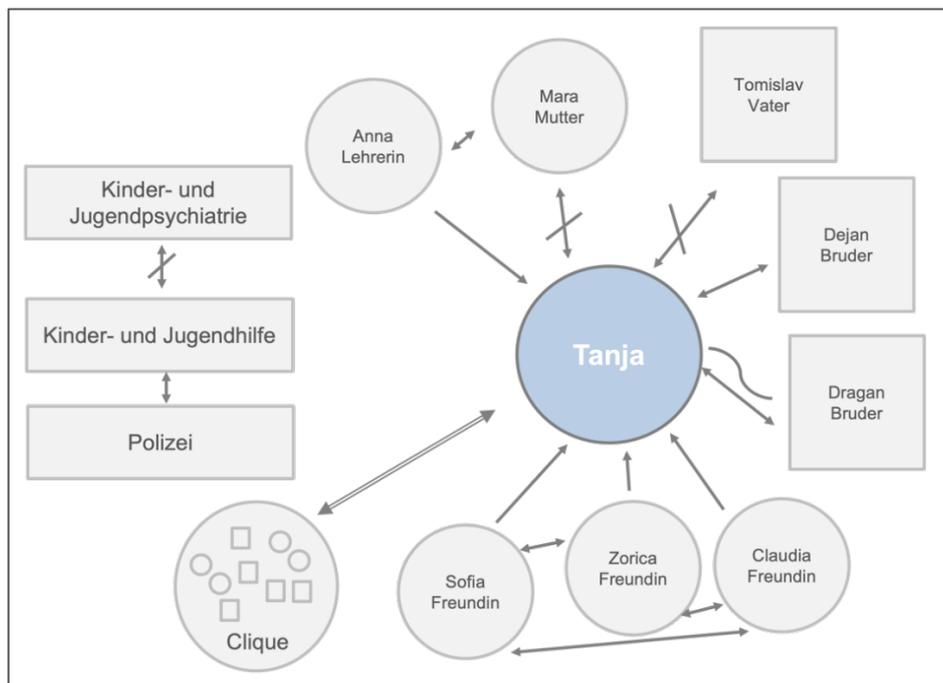


Abbildung 11: Ökogramm/Öko-Map in Anlehnung an Neuffer 2003:169

Das Soziogramm und das Ökogramm sind Visualisierungsinstrumente, die einen ersten Überblick über die soziale Einbindung des:der Klient:in erlauben. Kritisch anzumerken ist, dass die Darstellung stark komplexitätsreduzierend ist und tendenziell nur die unmittelbar fallbeteiligten Akteur:innen abgebildet werden.

Damit weisen die Instrumente Nähe zur Personalliste auf. Bei diesem Instrument werden die fallbeteiligten Personen inklusive ihrer Rolle, ihres sozialen Alters und ihres Haushaltes bzw. ihrer Einrichtung/Organisation notiert.

Personalliste: Denise Michalek, angelegt am: 10.09.2022 von: Karin Goger  
 PP: Suchtmittelabhängigkeit, Arbeitslosigkeit

Nr.	Name	Alter	Rolle	Haushalt / Institution	Kontakt
1	Denise Michalek	21	Klientin	Hsh 1	ja
2	Eva Michalek	42	Mutter	Hsh 1	ja
3	Roswitha Michalek	69	Großmutter	Hsh 2	nein
4	Walter Schuster	43	Vater	Hsh 3	nein
5	Monika Schuster	44	Frau des Vaters	Hsh 3	nein
6	Sybille Schuster	13	Halbschwester	Hsh 3	nein
7	Sandra Mitrovic	22	Beste Freundin	Hsh 4	ja
8	Martha Horvath	?	AMS-Beraterin	AMS	ja
9	Dr. Wolfgang Wolf	?	Hausarzt	Ordination	ja

Abbildung 12: Beispiel für Personalliste

Der vollständige Name der Personen kann Verwandtschaftsbeziehungen und Patchworkkonstellationen deutlich machen und erleichtert die allfällige Kontaktaufnahme. Das soziale Alter steht in Zusammenhang mit Rollenerwartungen und kann Hinweise auf Heterogenität, Homogenität und Hierarchien im Fallraum bieten. Die sozialen Rollen verweisen ebenfalls auf Rollenerwartungen und werfen die Frage auf, ob jene Rollen verfügbar sind, die es für die Fallbearbeitung benötigt. Der Eintrag von Haushalten ist in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die in mehreren Haushalten leben, hilfreich. Bei den professionellen Helfer:innen ist das Notieren der jeweiligen Institution bzw. Einrichtung unverzichtbar, da deren Fallbearbeitung von dieser organisationalen Einbettung abhängt. Abschließend wird vermerkt, ob der:die erstellende

Sozialarbeiter:in Kontakt zu den gelisteten Personen hat. Nachdem in einzelfallorientierten Methoden der Fall und nicht die Person zu bearbeiten ist, gilt es jeweils zu begründen, weshalb kein Kontakt zu einem:einer fallbeteiligten Akteur:in aufgenommen wird (vgl. Pantucek-Eisenbacher 2019:161 ff).

Folgende und ähnliche Fragestellungen können die kooperative Interpretation der Personalliste unterstützen:

- Ist die Anzahl der beteiligten Akteur:innen in Bezug auf die Probleme und Ressourcen des:der Klient:in angemessen? Sind zu viele Personen beteiligt? Braucht es andere oder zusätzliche Akteur:innen?
- Welche Sicht auf die Problem- und Ressourcenlagen des:der Klient:in haben die genannten Personen/Einrichtungen?
- Welche (Eigen-)Interessen werden von den beteiligten Personen verfolgt?
- Wer unterstützt wodurch die Anliegen und Ziele des:der Klient:in? Welche anderen Lösungen streben die Akteur:innen an?
- Welche Ressourcen stellen die fallbeteiligten Personen bereit? Wie können diese für die Anliegen und Ziele des:der Klient:in genutzt werden?
- Wer sollte in den Unterstützungsprozess (mehr/weniger) involviert werden? Wer sollte keinesfalls übergangen werden?

Das Soziogramm und das Ökogramm können diese Informationen um eine kooperative Reflexion der Beziehungsqualitäten ergänzen. Jedenfalls trägt der Einsatz dieser Instrumente zur komplexitätsreduzierenden Strukturierung von Informationen und zur kooperativen Planung von Aktionen und Entwicklung von Unterstützungsstrategien bei.

## Quellen

Moreno, Jakob Ley (1974): Die Grundlagen der Soziometrie. Wege zur Neuordnung der Gesellschaft. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Neuffer, Manfred (2002): Case Management. Soziale Arbeit mit Einzelnen und Familien. Weinheim und München: Juventa.

Pantucek-Eisenbacher, Peter (2019): Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit. 4. Auflage. Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht.

von Ameln, Falko / Gerstmann, Ruth / Kramer, Josef (2009): Psychodrama. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer.

### 3 Eco-Map

Peter Pantucek-Eisenbacher hat die von Hepworth/Rooney/Larsen 1997 vorgestellte standardisierte Eco-Map ins Deutsche übersetzt und adaptiert. Dabei handelt es sich um eine Vorlage, in die soziale Rollen in vier Segmenten voreingetragen sind. Der/Die Klientin wird eingeladen zu markieren, mit welchen Personen und Systemen er/sie in Beziehung steht. Die Eco-Map ist in den USA weit verbreitet (vgl. Cormier / Nurius 2002:219, zitiert nach Pantucek-Eisenbacher 2019:221) und hat den Vorteil, weniger zeitaufwändig als eine Netzwerkkarte zu sein. Der Nachteil ist, dass sie als normativer Anspruch (miss-)verstanden werden kann und dass sie keine Hinweise auf die tatsächlich erlebten Nähe-Distanz-Verhältnisse vermittelt. „Durch die deutliche Darstellung von belastenden und gewünschten Beziehungen liegt die Aufmerksamkeit rasch bei den Möglichkeiten und Hindernissen für den Aufbau funktionaler Umweltbeziehungen“ (Pantucek-Eisenbacher 2019:222).

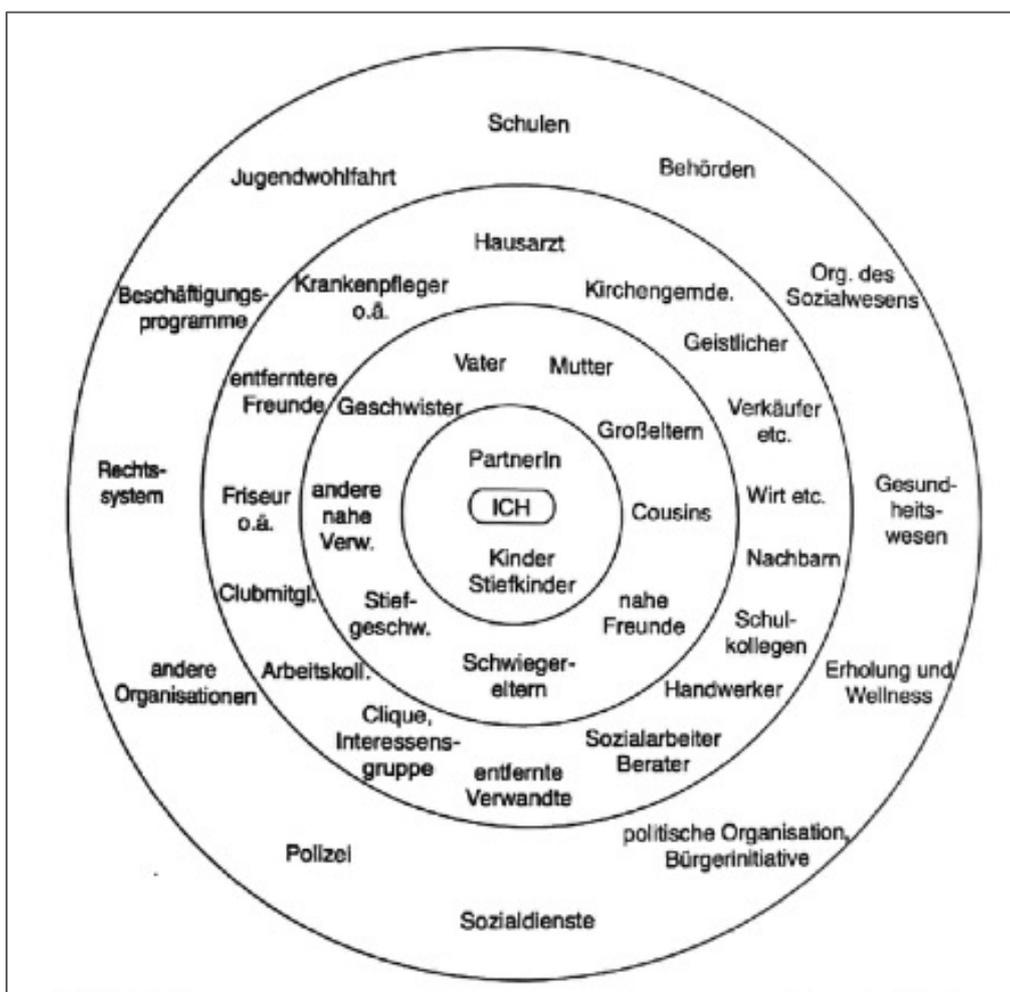


Abbildung 13: Eco-Map nach Hepworth / Rooney / Larson 1997:267 und Cormier / Nurius 2003:219–224, zitiert in Pantucek-Eisenbacher 2019:219

Die Anweisung lautet:

- „1. Kreisen Sie zuerst alles ein, was Teil Ihres jetzigen Umfelds ist.
2. Ziehen Sie nun eine Linie von Ihnen selbst zu jedem Kreis, der für Sie eine positive und starke Beziehung darstellt.
3. Nun ziehen Sie bitte eine gestrichelte Linie von Ihnen zu jedem Kreis, der für Sie eine belastende oder negative Situation darstellt.
4. Nun ziehen Sie eine Wellenlinie zu allem, was Sie brauchen würden, das Ihnen derzeit aber nicht zur Verfügung steht.
5. Sehen Sie sich nun Ihre Zeichnung an. Wie würden Sie sie zusammenfassend beschreiben? Was Sie daraus für Schlüsse?“ (Pantucek-Eisenbacher 2019:218)

Das folgende Beispiel beruht auf einer früheren Version der Eco-Map:

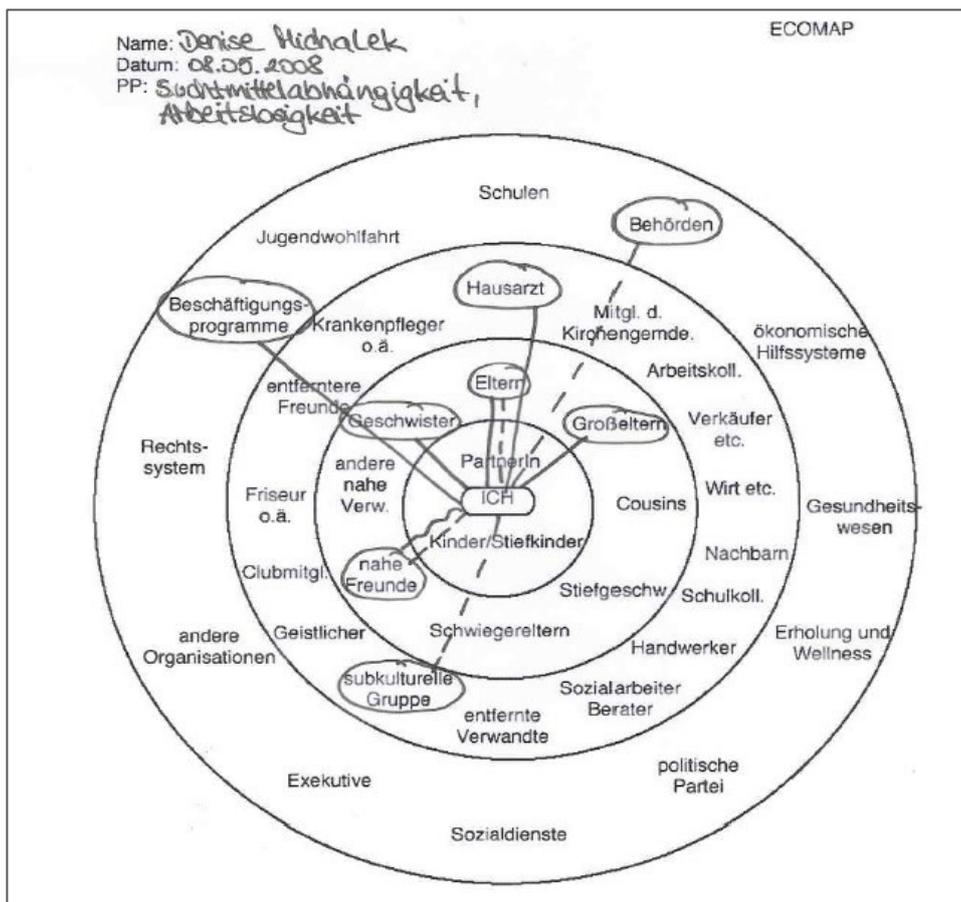
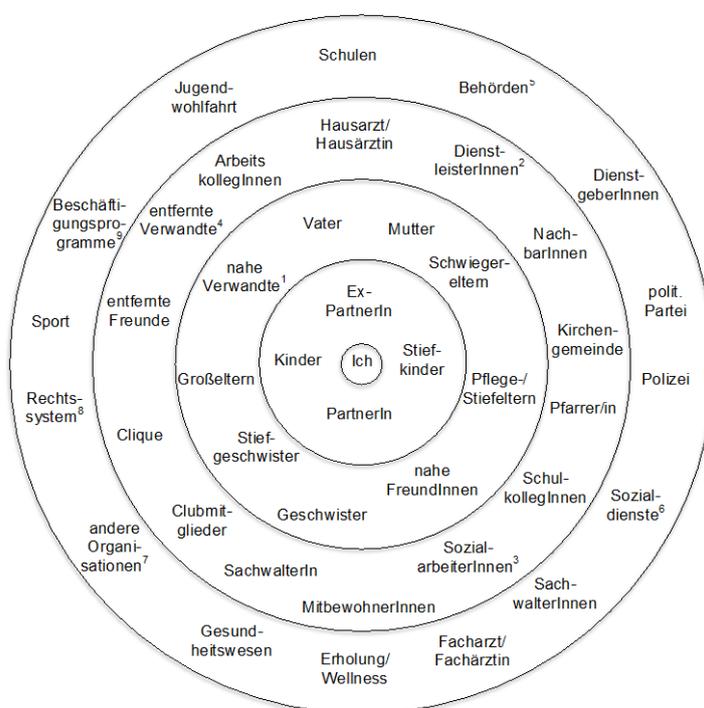


Abbildung 14: Beispiel einer Eco-Map

Praktiker:innen bemängeln an der Eco-Map, dass wichtige Rollen fehlen und die Eco-Map durch die Linienführung zu Unübersichtlichkeit neigt. Anzudenken ist daher, handlungsfeld- bzw. einrichtungsspezifische Vorlagen zu generieren, die jene Rollen enthalten, die für die jeweiligen Klient:innen wichtig sind. Dazu zählen beispielsweise im Gewaltschutzbereich häufig der Expartner, in der Kinder- und Jugendhilfe Pflege- und Adoptivkinder, in der Arbeit mit Menschen mit kognitiven Behinderungen der/die Erwachsenenvertreter:in, in der Jugendberufshilfe die Vorgesetzten und/oder Lehrlingsausbilder:innen u.a.m.

Im Rahmen einer Seminararbeit hat Elisabeth Forster (2013) eine Vorlage mit Legende für die Verwendung im Frauenhaus entwickelt.



<sup>1</sup> Cous:innen, Ur-Großeltern, Enkelkinder, Tanten und Onkel, Schwäger:innen

<sup>2</sup> Verkäufer:in, Wirt:in, Handwerker:in, Frisör:in usw.

<sup>3</sup> Andere Sozialarbeiter:innen der Einrichtung usw.

<sup>4</sup> Großcous:innen, Großonkel und Großtanten usw.

<sup>5</sup> AMS-Servicestellen, Sozialämter usw.

<sup>6</sup> Verein Wohnen, Soma-Märkte usw.

<sup>7</sup> Besuchscafé usw.

<sup>8</sup> Rechtsanwältinnen, Gerichte usw.

<sup>9</sup> Malkurs, Maltherapie, Deutschkurs usw.

Abbildung 15: Vorlage und Legende für Eco-Map im Frauenhaus, vgl. Forster 2013

Jacqueline Krickl (2013:7) setzt in ihrer Variation für eine betreute Wohneinrichtung der Behindertenhilfe darüber hinaus auf Farben statt auf Linien. Eine Anleitung für die Eco-Map könnte dementsprechend lauten:

1. Kreisen Sie bitte zuerst alle ein, die Teil Ihres jetzigen Umfelds sind.
2. Färben Sie nun alle Kreise grün ein, mit denen Beteiligten Sie eine positive und starke Beziehung führen.
3. Färben Sie alle Kreise rot ein, die für Sie belastende oder negative Beziehungen darstellen.
4. Färben Sie alle Kreise gelb ein, bei denen die Beziehungen von gemischten Gefühlen und Unsicherheiten gekennzeichnet sind.
5. Markieren Sie bitte alle Hoffungsbeziehungen und solche, die gerade nicht verfügbar sind und die Sie stärken möchten, blau.
6. Sehen Sie sich nun Ihr Netzwerk an. Wie würden Sie es beschreiben? Welche Schlüsse ziehen Sie daraus?“

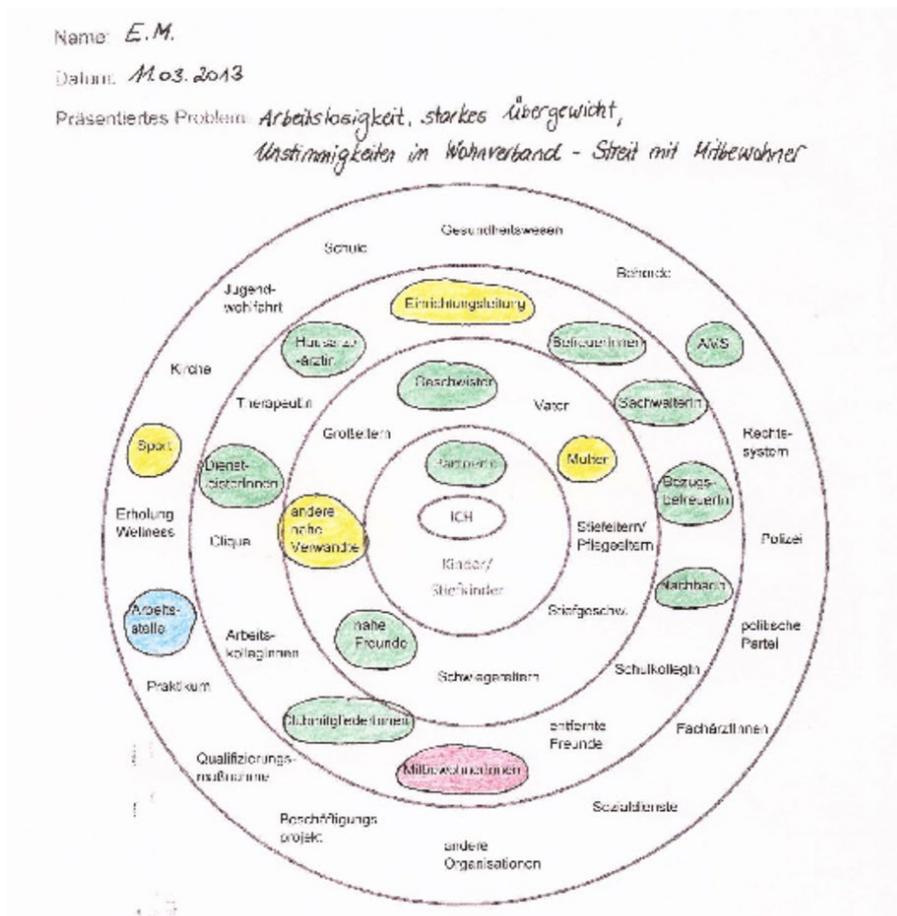


Abbildung 16: Beispiel für Eco-Map, Krickl 2013

Für die kooperative Analyse der Eco-Map bieten sich Fragen wie folgende an:

- Ist das vorhanden, was vorhanden sein soll? Welche Beziehungen sollten intensiviert, reduziert, erweitert, geknüpft, aufgebaut etc. werden?
- Wo häufen sich die Kontakte des:der Klient:in (z.B. im näheren Umfeld; institutionell vermittelte Kontakte)?
- Wie werden die Beziehungen zu den einzelnen Kontakten erlebt?
- Gibt es Abhängigkeitsverhältnisse (z.B. von institutionell vermittelten Kontakten)?
- Wo liegen Möglichkeiten und Hindernisse für den Aufbau von funktionalen Umweltbeziehungen?
- Welche Ressourcen bzw. welche Gefahren werden aus der Eco-Map ersichtlich?

## Quellen

Forster, Elisabeth / Krickl, Jacqueline (2013): Eco-Map Manual. Unveröffentlichte Seminararbeit. Fachhochschule St. Pölten, Masterstudiengang Soziale Arbeit.

Pantucek-Eisenbacher, Peter (2019): Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit. 4. Auflage. Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht.

## 4 Soziales Netzwerk Inventar (SNI)

Das von Miguel Kulenkampff in den 1980er-Jahren entwickelte Soziale Netzwerk Inventar ist eine standardisierte Technik zur Arbeit mit dem Sozialen Atom und ergänzt dessen Visualisierung um einen Fragebogen. Das SNI weist große Ähnlichkeiten mit der egozentrierten Netzwerkkarte nach Peter Pantucek-Eisenbacher auf und kann daher als eine Vorläufervariante bezeichnet werden.

Zunächst wird der:die Klient:in ersucht, die Namen der für ihn:sie wichtigen Personen auf einem Auswertungsbogen aufzulisten, wobei sein:ihr soziales Umfeld möglichst vollständig erfasst werden soll. Er:Sie wird dabei aufgefordert, die Mitglieder seiner:ihrer Familie zu benennen, und zwar auch dann, wenn keine Beziehungen zu diesen gepflegt werden.

Anschließend wird das Soziale Atom auf einem Kreisdiagrammbogen, der mittels unterschiedlich großer Holzscheiben in drei konzentrische Zonen unterteilt ist, abgebildet. Die Personen werden auf roten Haftnotizen für Frauen und auf blauen für Männer dargestellt, um eine Geschlechterverteilung zu erkennen. Die Haftnotizen haben außerdem drei unterschiedliche Größen, um die Dimensionen Anziehung, Abstoßung und Indifferenz zu kennzeichnen. Die beschrifteten Etiketten werden zunächst auf Mühlesteinchen geklebt. Durch die Nähe-Distanz-Position soll die Intensität des Kontakts ausgedrückt werden. Darüber hinaus soll deutlich gemacht werden, welche der Personen des Sozialen Atoms miteinander in Beziehung stehen. Der:Die Klientin kann die Positionen der Mühlesteinchen solange verändern, bis er:sie den Eindruck hat, dass die Abbildung das gegenwärtige Erleben stimmig symbolisiert. Erst dann werden die Etiketten auf den Diagrammbogen geklebt (vgl. Kulenkampff 1991:178).

In einer Variation des SNI werden zusätzlich vier Quadranten unterschieden (vgl. Treadwell / Leach / Stein 1993:161), was weitere Auswertungsmöglichkeiten erlaubt:

- 1) Der psychologische Quadrant der signifikanten Personen, Haustiere oder auch Objekte, die das Leben des:der Klient:in beeinflussen.
- 2) Der kollektive Quadrant der Gruppen, denen der:die Klient:in angehört und die sein:ihr Leben beeinflussen.
- 3) Der individuelle Quadrant der Mitglieder der Gruppen, zu denen der:die Klient:in eine Freund:innenschaft entwickelt.
- 4) Der Wunschtraumquadrant mit Beziehungen zu Personen, die das Leben des:der Klient:in perfekt machen würden.

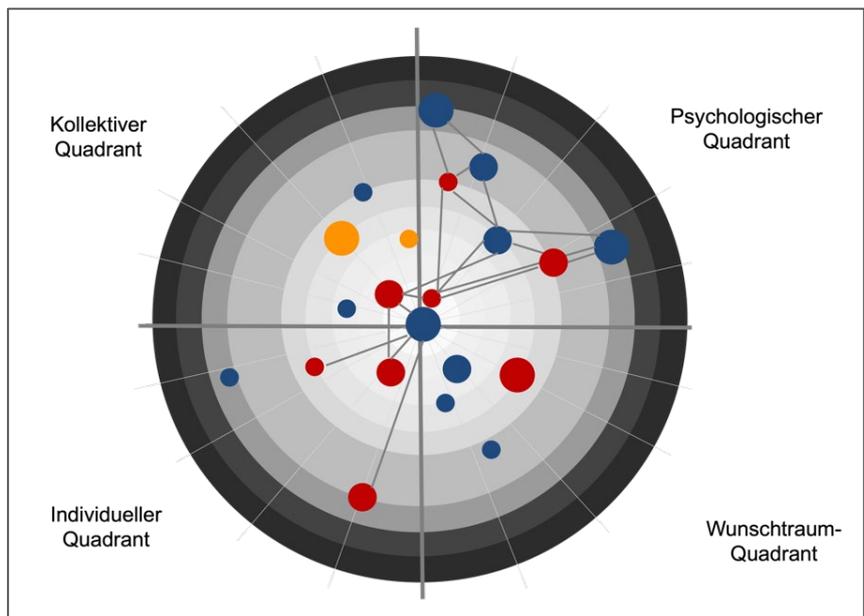


Abbildung 17: Beispiel für SNI, unvollständig

Schließlich wird die Abbildung in standardisierter Weise auf den Auswertungsbogen übertragen. Zusätzlich wird nach der Dauer der Beziehung, dem „Sozialbereich“ – Familie, Beruf, Nachbar:innenschaft, Sexualität, Freizeit/Kultur – und nach Änderungswünschen gefragt.

Name	Rolle	Geschlecht 1 – weiblich 2 – männlich	Sozialbereich 1 – Familie 2 – Beruf 3 – Nachbar:innenschaft 4 – Sexualität 5 – Freizeit/Kultur	Nähe/Distanz aus meiner Sicht	Nähe/Distanz aus Sicht des:der anderen	Dauer der Beziehung 1 – weniger als ein Jahr 2 – mehr als ein Jahr 3 – mehr als fünf Jahre	Intensität 1 – Anziehung 2 – Abstoßung 3 – Indifferenz
Bekir	Bruder	2	1	4	6	1	2
Cemal	Freundin	1	4	1	3	2	1
Moshe	Kollege	2	2	5	3	3	3
Bedir	Freundin	1	3	3	3	2	1
Sam	Freund	2	5	4	5	2	3

Abbildung 18: Beispiel für SNI-Auswertungsbogen, unvollständig

In Anlehnung an Petzold können schließlich fünf Dimensionen analysiert werden:

1. die Quantität im Sinne der Anzahl der Bezugspersonen,
2. die Qualität im Sinne der Anziehung, Abstoßung und Indifferenz,
3. die Nähe- und Distanzverhältnisse,
4. die Kohäsion der Mitglieder des Sozialen Atoms und schließlich
5. die Konnektierung im Sinne der Anzahl der Verbindungen bzw. sogenannte isolierte Personen im Sozialen Atom.

Um die Struktur des Sozialen Atoms quantifizieren zu können, wählte Kulenkampff ein Kreisdiagramm, „dessen ‚Breitengrade‘ aus 10 Kreisen (1–10) bestehen, die die Distanz zum Zentrum kennzeichnen. Die ‚Längengrade‘ bestehen aus 24 ‚Kuchenstücken‘ (A bis Z), die die Position der jeweiligen Personen zueinander verdeutlichen. Somit ist jedem Punkt auf dem Diagramm ein Wert zuzuordnen, der statistische Berechnungen erlaubt, die insbesondere für Veränderungsmessungen von Gewicht sind“ (Kulenkampff 1991:178).

Schon 1993 berichten Treadwell/Leach/Stein von einer breiten Anwendung des Instruments sowie von Forschungen mit dem SNI. Studien zur Reliabilität des SNI wurden mit Studienanfänger:innen (n = 245) umgesetzt, die Einführungskurse in die Psychologie an einer staatlichen Universität in den USA besuchten. Evidenz für die Validität des SNI konnte durch eine Untersuchung von 70 Patient:innen einer psychiatrischen Langzeiteinrichtung, die auf die Behandlung von chronisch Schizophrenen und jungen Erwachsenen mit chronischen Störungen spezialisiert ist, sowie durch eine nichtklinischen Population von 69 Vollzeitstudent:innen gewonnen werden.

## Quellen

Kulenkampff, Miguel (1991): Das „Soziale Netzwerk Inventar – SNI“. In: Psychodrama, Zeitschrift für Theorie und Praxis von Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel: Soziales Atom. 4. Jahrgang, Heft 2, 173–184.

Treadwell, Thomas W. / Leach, Evan / Stein, Stephen (1993): The Social Networks Inventory. A Diagnostic Instrument Measuring Interpersonal Relationships. In: Small Group Research, Vol. 24, No. 2. New York: Sage Publications, 155–178. <https://journals.sagepub.com/doi/epdf/10.1177/1046496493242001> [02.01.2024]

von Ameln, Falko / Gerstmann, Ruth / Kramer, Josef (2009): Psychodrama. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer.

## 5 Netzwerkschema

Das Netzwerkschema wird laut Cassée (2010:108) in der niederländischen Fachliteratur als zentrales Instrument zur Erhebung sozialer Beziehungen genannt. Zunächst wird der:die Klient:in entlang vorgegebener Kategorien nach den Personen in seinem:ihrem Umfeld gefragt: „Wer ist da wichtig für Sie, zu wem haben Sie Kontakte in Ihrem Umfeld, wer könnte da etwas für Sie tun?“ (Cassée 2010:108).

Name: .....			
Bearbeitet von: .....		Datum: .....	
<b>Eltern/Geschwister</b> Wer? Wie? Was?	<b>Verwandte</b> Wer? Wie? Was?	<b>Freund:innen</b> Wer? Wie? Was?	<b>Bekannte</b> Wer? Wie? Was?
			
<b>Schule/Arbeit</b> Wer? Wie? Was?	<b>Hilfssysteme</b> Wer? Wie? Was?	<b>Vereine, Klubs</b> Wer? Wie? Was?	<b>Sonstige</b> Wer? Wie? Was?

Abbildung 19: Netzwerkschema, vgl. Cassée 2010:109

Anschließend werden genauere Informationen zu den einzelnen Beziehungen erhoben. Gefragt wird nach der Frequenz des Kontakts, der Dauer der Beziehung und wer die Initiative zur Kontaktaufnahme ergreift. Erkundet werden außerdem die Inhalte der Beziehungen und die Arten der erhaltenen sozialen Unterstützung. Diese Informationen werden auf einem separaten Blatt erfasst.

ZUSATZBLATT FÜR OLGA STRAUSS
<b>Kategorie: Eltern/Geschwister</b>
<b>Wer: Igor Strauss</b> Bruder, wohnt mit Familie (Ehefrau, drei Kinder) ca. 40 km entfernt
<b>Wie: Seit Kindheit schwierige Beziehung, wurde von den Eltern, besonders von der Mutter, bevorzugt. Wir sehen uns nur zu Ostern und zu Weihnachten. Er hat meinen Sohn Eugen gern.</b>
<b>Was: Uns verbindet nichts mehr. Eugen fragt aber manchmal nach seinem Onkel und ich kann mir vorstellen, dass Igor ihn unterstützen würde. Er hat eine Kfz-Werkstatt, in der Igor mal schnuppern könnte.</b>
<b>Datum: 12.03.2023</b>

Abbildung 20: Beispiel für Zusatzblatt zu Netzwerkschema, in Anlehnung an Cassée 2010:110

Das Netzwerkschema wird als aufwändig und anspruchsvoll beschrieben, es sei jedoch nach dem ersten Überblick nicht immer notwendig, vollständig weiterzuarbeiten. Jedenfalls entstehen zusätzlich zum Übersichtsblatt mehrere Blätter zu den Beziehungen des:der Klient:in.

### Quelle

Cassée, Kitty (2010): Kompetenzorientierung. Eine Methodik für die Kinder- und Jugendhilfe. Ein Praxisbuch mit Grundlagen, Instrumenten und Anwendungen. 2., überarbeitete Auflage. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.

## 6 VIP-Karte

Laut Cassée wurde die VIP-Karte in der niederländischen Kinder- und Jugendhilfe entwickelt. Es handelt sich um eine Tabelle, in der Informationen entlang vorgegebener Kategorien über Beziehungsarten, über die Beziehungsgestaltung sowie über die soziale Unterstützung kodiert werden. Die VIP-Karte weist starke Ähnlichkeiten mit dem Sozialen Netzwerk Inventar SNI von Kulenkampff (1991) und mit der Social Network Map von Tracy und Whittaker (1990) auf.

Name: Olga Strauss Bearbeitet von: Karin G. am 13.04.2023							
Personen	Referenzsystem	Dauer	Kontaktfrequenz	Initiative	konkrete Hilfe	Emotionale Hilfe	Vertrauen
	1. Familie 2. Verw. 3. Freund:in 4. Nachb. 5. Schule 6. Arbeit 7. Prof. 8. Verein	1. < 6 M 2. > 1 J 3. 1–5 J 4. > 5 J	1. nie 2. 1–5 x/J 3. monatlich 4. wöchentlich 5. täglich	1. Klient:in 2. der:die andere 3. beide 4. Dritte	1. nie 2. manchmal 3. immer	1. nie 2. manchmal 3. immer	1. eher nicht 2. etwas 3. viel
Mario K.	1	4	3	3	2	1	2
Maria L.	3	1	4	3	1	2	3
Anna S.	1	4	4	2	3	2	2
Dr. Domouras	7	3	3	1	1	3	3

Abbildung 21: Beispiel für VIP-Karte, in Anlehnung an Cassée 2010:111

Laut Cassée eignet sich die VIP-Karte nicht für die kooperative Erhebung, auch empfiehlt sie die Kombination mit visualisierenden Verfahren. Welche diagnostischen Schlussfolgerungen aus dem Instrument gezogen werden können, beschreibt Cassée nicht. Anzunehmen ist, dass sich das Instrument ähnlich wie das Soziale Netzwerk Inventar für Forschungszwecke eignet.

### Quellen

- Cassée, Kitty (2010): Kompetenzorientierung. Eine Methodik für die Kinder- und Jugendhilfe. Ein Praxisbuch mit Grundlagen, Instrumenten und Anwendungen. 2., überarbeitete Auflage. Bern, Stuttgart, Wien: Haupt.
- Kulenkampff, Miguel (1991): Das „Soziale Netzwerk Inventar – SNI“. In: Psychodrama, Zeitschrift für Theorie und Praxis von Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiel: Soziales Atom. 4. Jahrgang, Heft 2, 173–184.
- Tracy, Elizabeth M. / Whittaker, James K. (1990): The Social Network Map: Assessing Social Support in Clinical Practice. In: Families in Society: the Journal of Contemporary Human Services, 71(8), 461–470. [https://www.researchgate.net/publication/232542443\\_The\\_Social\\_Network\\_Map\\_Assessing\\_Social\\_Support\\_in\\_Clinical\\_Practice](https://www.researchgate.net/publication/232542443_The_Social_Network_Map_Assessing_Social_Support_in_Clinical_Practice) [27.12.2021]

## 7 Social Support Network Map SSNM

Bei der Social Support Network Map handelt es sich um ein einfaches Web-basiertes Instrument zur Erfassung von (informeller) sozialer Unterstützung im Netzwerk einer Person. Es wurde von Susan Witte und einem Projektteam der Columbia University School of Social Work entwickelt. Es basiert auf papierbasierten Netzwerkkarten und Eco-Maps und ermöglicht die Visualisierung von Kontakten, differenziert nach dem Nähe-Distanz-Verhältnis, nach der Bewertung der Beziehung als positiv, negativ, ambivalent bzw. neutral sowie nach der Art der erhaltenen sozialen Unterstützung. Die Eingabemaske lädt dazu ein, die Karte hinsichtlich eines Themas zu gestalten. Bei dem Thema kann es sich um ein zu bewältigendes Problem oder ein zu erreichendes Ziel handeln.

Das Tool erlaubt es auch, Notizen zu den Personen im Unterstützungsnetzwerk zu erfassen.

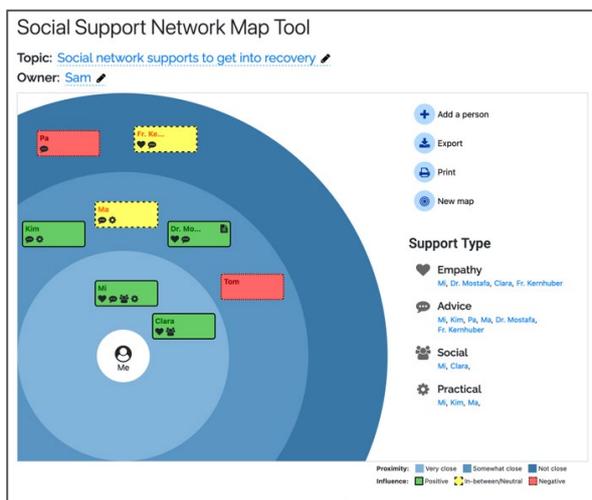


Abbildung 22: Beispiel für SSNM

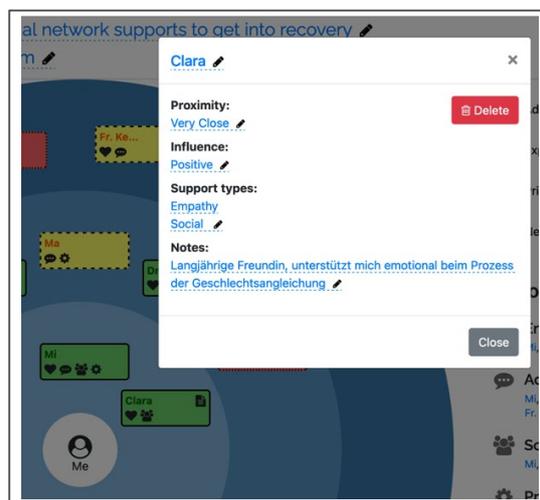


Abbildung 23: Notiz in der SSNM

Der Vorzug des Instruments liegt in seiner selbsterklärenden Anwendung und in der visuellen Differenzierung von Beziehungsqualitäten. Das Instrument ist aufgrund der gewählten Farben für Personen mit einer Sehbehinderung nicht barrierefrei. Die Positionierung der Kontakte erfolgt automatisiert in einem der drei Segmente, das Verschieben der Kontakte in der Grafik ist nicht möglich.

### Quelle

Witte, Susanne (o.J.): Social Support Network Map. <https://ssnm.csl.columbia.edu/> [27.12.2021]

## 8 Annex Deutsch

### 8.1 Projekt TransSoDia

Soziale Arbeit ist eine Profession und Disziplin, die sich der Bekämpfung von Armut, der Förderung des Wohlergehens der Menschen und der sozialen Gerechtigkeit verschrieben hat. Soziale Arbeit widmet sich der sozialen Integration in Lebenswelten und der gesellschaftlichen Inklusion benachteiligter Personengruppen. Sie ist den demokratischen Grundwerten und den Menschenrechten verpflichtet. Ihre Schwerpunkte liegen in der Arbeit mit Armutsbetroffenen und -gefährdeten, Straffälligen, Suchtkranken, chronisch und/oder psychisch Kranken, gefährdeten Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Behinderungen etc. In dem vom EU-Programm Erasmus+ kofinanzierten Projekt [TransSoDia - Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen](#) haben drei Hochschulen aus Österreich, den Niederlanden und Deutschland ihre Kooperation intensiviert, um Studierende und Praktiker\*innen der Sozialen Arbeit in ihren diagnostischen Kompetenzen zu stärken. Die Projektpartner\*innen widmen sich der fachlich-inhaltlichen Weiterentwicklung von Instrumenten der kooperativen Sozialen Diagnostik sowie innovativen didaktischen Methoden. Das vorliegende Produkt ist Teil der im Projekt entwickelten Informations- und Lernmaterialien.

**Laufzeit:** 01.04.2022 – 31.03.2025

**Projektteam:**

*Fachhochschule St. Pölten (AT):*

- FH-Prof. DSA Mag. Karin Goger MSc MSc
- Mag. (FH) Christina Engel-Unterberger
- Dipl.-Ing. Mag. Alexander Rind
- Julia Böck BSc

*Fachhochschule Kiel (DE):*

- Prof. Dr. phil. habil. Joseph Richter-Mackenstein

*Saxion University of Applied Sciences Enschede (NL):*

- Christian Schwital, BA, MA

### 8.2 Haftungsausschuss

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der:die Verfasser:in; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.